

Kran Berra Tempus

Der Spiegel der öffentlichen Meinung

Fortsetzung

Bezüglich des gestrigen Übergriffes der Stadtwache stellte sich heute morgen heraus, dass die Redaktion falsch informiert wurde. Es wurde keine Klage eingereicht, weswegen die hiesige Gerichtsbarkeit überhaupt nichts unternehmen KONNTE. Dies wurde jedoch zum heutigen Tage durch eine öffentliche Verhandlung nachgeholt. Wer dort gewesen ist, kann nicht umhin mir zuzustimmen, dass das Spektakel eher einer Posse als denn einer ordentlichen Gerichtsverhandlung gleich, was nicht zuletzt mit der glorreichen Idee des Anwalts, den Übergriff noch mal bildlich darzustellen, zusammenhing. Die Zeugen der Anklage überschlugen sich geradezu darin, das Vergehen so brutal wie möglich darzustellen, was stark einstudiert wirkte. Die Zeugen der Verteidigung hingegen stritten alles ab, verhedderten sich teilweise in ihren Aussagen, Verbrüderung lag in der Luft. So meine Lieben Leser versuchen sie jetzt mal ein gerechtes Urteil zu fällen. Es ist nahezu unmöglich. Meiner Meinung nach hat Präfekt Vertii das einzig sinnvolle Urteil gefällt und somit versucht alle Beteiligten zufrieden zu stellen, sämtliche Anklagepunkte wurden fallengelassen und der Geschädigte großzügig entschädigt.

Hintergrundbericht: Die volle Wahrheit über den Dämonenangriff!

Kefardeon Kinofar der Raffinierte, seines Zeichens „reisender Barde, Bänkelsänger, Verführer holder Drachen und Töter von Jungfrauen, neun umgekehrt und Bezwinger finsterner Dämonen“ (Alter 29) erzählte mir die ganze Geschichte, die hinter dem Dämonenangriff steckte. Er führte aus, dass vor einem Jahr die Hexen der Stadt, bei dem Versuch den finsternen Bruder des Präfekten zu finden einen Dämon beschworen, um Auskünfte von diesem jenseitigen Wesen zu erlangen. Sie beschworen den Dämon, wie es Hexensitte und Hexenbrauch ist in einem Kessel. Da sie jedoch nur einen kleinen Reisekessel bei sich hatten, steckte der Dämon scheinbar darin fest und äußerte dies auch wutentbrannt: „Ich habe einen Kessel am Arsch.“ Dies inspirierte eben genannten Kefardeon zu einem Lied über die Geschehnisse, welches nach seiner eigenen Überzeugung, dadurch dass es von jedem Besucher des letztjährigen Stadtfestes gesungen wurde, eine dergestaltete Macht gewann, dass es den Dämon dauerhaft an den Kessel bannte. Es scheint also, so der reisende Bänkelsänger, dass der Dämon nun ein ganzes Jahr in der Unterwelt an den Kessel gebunden war. Dies würde auch seine überaus schlechte Laune des gestrigen Tages erklären. Nachdem der Dämon also gestern erschien (Kran-Berra-Tempus berichtete) war er auf der Suche nach den Hexen, um diese zu zwingen, den Bann von ihm zu nehmen. Letztendlich war es aber der Bänkelsänger Kefardeon K., der den Bann brach. Mit der magischen Unterstützung der beiden Hexen gelang es ihm, durch den Vortrag seines Liedes, um eine weitere Strophe erweitert, den Bann zu brechen. Im folgenden ist der Text eben jenes magischen Liedes abgedruckt, der die Bedrohung sowohl geschaffen hat, als auch wieder gebannt hat.

Es warn einmal drei Hexen in der schönen Stadt Kran-Berra
Die wollten etwas wissen aber dass fiel ihnen schwerer
Als sie es geplant haben in ihrem Ritual
Und das Ergebnis der Geschichte das war eine große Qual.

Was sie wissen wollten interessiert nicht mehr es war auch nicht so wichtig

Den Kessel haben sie in den Bannkreis gestellt, ja das ist schon mal richtig
Da kamen viele Sachen, wie Drachenblut und Kröten rein
Doch was die drei vergessen haben der Kessel war zu klein.

Gesprochen:

Und Rauchschwaden stiegen auf und Schwefelgestank lag in der Luft als sich die Tore der Niederhöhlen öffneten, und den Blick freigaben auf ein gar grässliches Geschöpf. Und der Dämon schrie mit seiner grässlichen, wenn auch nicht ganz so furchteiflözenden Stimme.

Ref:

Ich hab den Kessel am Arsch! Ich hab den Kessel am Arsch!
Ich hab den Kessel am Arsch und der ist schwarz!
Ich hab den Kessel am Arsch! Ich hab den Kessel am Arsch!
Ich hab den Kessel am Arsch und der ist schwarz!

Doch die Hexen gaben so schnell nicht auf, sie waren ja schließlich mächtig
Die Alte holte ihre Bratpfanne raus, die war auch ziemlich prächtig
Sieben Männer hatte sie, damit schon erschlagen
Doch der kleine Dämon ließ sich davon gar nicht plagen, und schrie

Ref:

Und seht ihr nachts wen hocken, auf einem Nachttopf,
uns schaut er gar traurig, dieser arme Tropf
Dann lasst Milde walten und seid nicht allzu barsch
Denn es ist der Dämon mit dem Kessel an dem Arsch!

Unschuldig Schuldig



Am heutigen
Nachmittage fand
die Verhandlung
gegen die nicht
lizenzierte,
mutmaßliche
Mörderin statt, die
gestern gefasst
werden konnte.
(Kran-Berra
Tempus ermittelt)
Der Patrizier Lord

Vertii führte selbst den Vorsitz bei diesem hochbrisanten Fall. Die Anklage lautete auf vorsätzlichen Mord, während Mandatus Modrich für die Angeklagte auf Totschlag im Affekt plädierte, da Mord ja Planung und Heimtücke voraussetze.

Im Laufe der Verhandlung legte er den Tathergang wie folgt dar: Das Opfer Fr. Fiedler gelangte auf magischem und daher illegalem Wege an das Familiengeheimnis der Angeklagten Fr. Vogelsang, bezüglich ihrer Geige. Sie drohte damit das Geheimnis zu offenbaren und versuchte von der Angeklagten einen erheblichen Betrag an Kran-Berra Dollar zu erpressen, welchen die Angeklagte aufgrund ihres Berufsstandes, Bardin nicht aufbringen konnte.

Der Streit zwischen den beiden eskalierte zu einem brutalen Handgemenge im Laufe dessen Fr. Vogelsang zu einem Schlag mit ihrem Geigenbogen ausholte und ihre Gegnerin tödlich am Hals verletzte. Zwei als Zeuge aufgerufene Igors, die (hoffentlich nur) vierhändig die Autopsie an der Getöteten durchgeführt hatten, stützten mit ihren Aussagen die Geschichte der Angeklagten.

In seinem Urteil wies seine Lordschaft darauf hin, dass es sich bei dem Verbrechen unter anderem um einen Verstoß gegen das Gilde-recht der Gilde der Assassinen, Beutelschneider, Diebe, Einbrecher und

artverwandten Berufe handelte, und sich vermutlich die obengenannte Gilde selbst darum kümmern würde. Er befahl der Delinquentin die rechte Hand abhacken zu lassen und legte ihr auf, zwei Stunden die Stadt nicht verlassen zu dürfen, was im Vergleich zu der Regelstrafe von zwei Wochen ein überaus mildes und großherziges Urteil ist.

Traurigerweise zeigte sich in der Ausführung der Strafe erneut die Inkompetenz der Stadtwache, da sie scheinbar nicht in der Lage ist Rechts von Links zu unterscheiden. Wie soll es der Exekutive da weiterhin möglich sein, den rechten Weg beizubehalten?

Hinterhalt

Wie aus dem Nichts tauchte er auf. Ein unbekannter sprang von Hinten hervor und schlug Hochwürden Wasser vom Tempel der Toretta ohne ersichtlichen Grund ins Gesicht. Die Wache war schnell zugegen und der Täter bald gefasst und gegen eine großzügige Spende an den Tempel verzichtete Hochwürden auf eine Anklage.

Lizenzschlacht Die II.

Ehrenvollerweise erhielt die Redaktion heute morgen einen Termin bei Präfekt Lord Vertii der exklusiv zu dem Artikel Lizenzschlacht (Kranz Berra Tempus) nahm. Er teilte uns mit, dass besagte Engpässe unvorhergesehen aufgetreten sind. Er führte weiter aus, dass „aus eingebildeten Gründen der Unsicherheit“ ein „irrationales Verhalten der Gäste, Waffen zu tragen“ entstanden sei. „Es tut keine Not, hier Waffen zu tragen“ erklärte der selbst unbewaffnete Präfekt auch wenn „wie schon in den vergangenen Jahren ein Zustrom von Fremden zu einer Zunahme der Kriminalitätsrate führt, die ein aus dem Gleichgewicht Geraten des Gildensystems“ nach sich gezogen habe. Es seien sämtliche Vorkehrungen

getroffen worden, um mit einem durchschnittlichen Andrang an Anträgen fertig zu werden. Letztendlich sei das Zusammenbrechen der Infrastruktur wie bereits erwähnt auf das übersteigerte Sicherheitsbedürfnis der Besucher zurückzuführen, die die Regelung der Waffenlizenzen selbst ad Absurdum führt.

Nicht lizenzierter Mord gerächt.

Kaum wurde der gestrige Mord aufgeklärt ereignete sich bereits heute ein weiterer. Ein nichtlizenzierter Assasine erreichte heute unser Städtchen und vergeudete auch keine Zeit die ehrenwerte Bürgerin Fräulein Tintling kaltblütig umzubringen. Jedoch machte der Täter die Rechnung ohne die engagierte Stadtwache, vor deren Quartier sich die Tat ereignete. Sofort erfassten sie die Situation und setzten dem Mörder nach und stellten ihn schließlich in einer Gasse. Der Täter wurde ins Gefängnis überführt, doch erlag er den Wunden der versuchten, doch vereitelten Flucht und verstarb noch ehe die Anklage eingereicht wurde.

Schikane

Die Mumie Archibald beauftragte eine Horde von Orks, den hiesigen Priester eiskalt zu vermöbeln.

Einschüchterungsversuch

Nach der heute Morgen erschienenen Ausgabe unserer Zeitung sollte es die Wache eigentlich besser wissen: Hauptmann der Wache ließ es sich nicht

nehmen, die Pressefreiheit unserer Journalisten vehement und unter Gewaltandrohung beeinflussen zu wollen. Dies jedoch werden wir uns nicht gefallen lassen. Sie werden auch weiterhin jeden Morgen exklusiv Berichte von uns erhalten.

Sommer, Sonne, Schnee

Den beiden Kopfgeldjägern ist es heute unter Aufbringung all ihrer Kräfte gelungen, in den Turm des Magiers Mortimer Knax einzudringen, um den seltsamen Vorkommnissen des Schneefalls auf den Grund zu gehen. Sie entdeckten eine seltsame Maschinerie, welche von einem Generator betrieben wurde, welcher aus einem Bernsteinstab bestand, über welchen eine Katze gezogen wurde. Es gelang ihnen nicht, die Maschine vollständig zu deaktivieren, denn es schneit immer noch.



Sport

Am heutigen Tage veranstaltete die Gilde der Glücksspieler und Meinungsverstärker zweierlei Sportwettkämpfe mit folgenden Ergebnissen:



Faustkampf

GEWINNER

Syrus

Schrulle

VERLIERER

Kefardeon

Cederik von Klöten

Der Kampf Maria gegen Syrus wurde durch das Erscheinen einiger Untoter kurzweilig unterbrochen.

Nach einem Stichkampf bei dem die Häufigkeit der Treffer gewertet wurde, gewann Syrus.

Syrus

Schrulle

Syrus geht als Endsieger hervor.

Schwertkampf

GEWINNER

Jorche

Ulf

Hans/Peter

Jorche

Ulf

VERLIERER

Aaron

Tassan

Igor

Maria

Hans/Peter

Bürgermeinung:

Magnus Sparkle beschwert sich heftigst über die Stadtwache. Trotz ausdrücklicher Erlaubnis des Präfekten seinen Stab zu führen (nach eigenen Angaben) lies es sich die Wache nicht nehmen, diesen zu konfiszieren und an dritte weiterzugeben, was diesen effektiv zu einer Art Hehlerware macht.

Igor kauft und verkauft
Körperteile. Ständig
wechselndes Angebot. Ankauf
auch von alten, nicht mehr
verwendbaren Teilen.
Wundversorgung und Stiche
aller Art.